

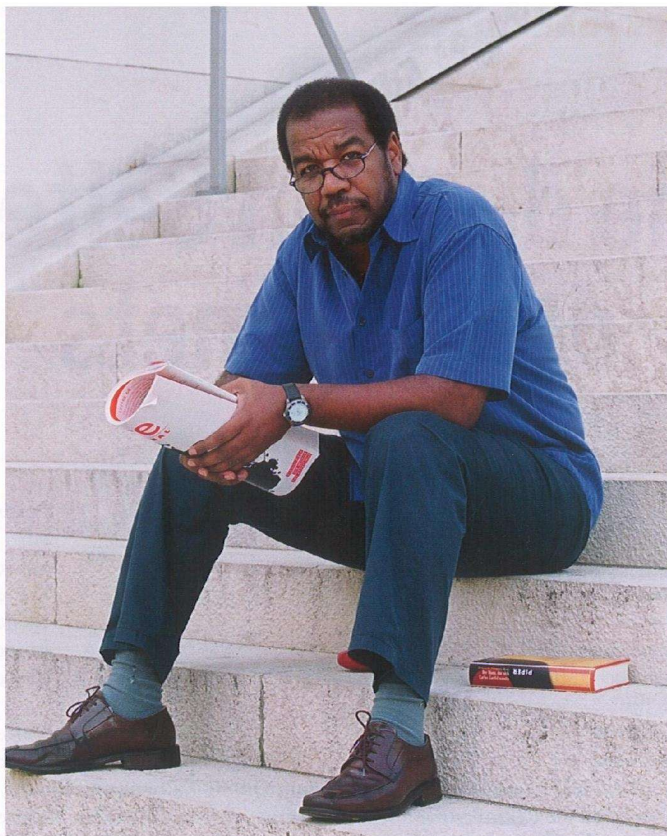
BUCHWELT

„GEBOREN 1959 IN Kairo als Sohn sudanesischer Eltern; lebt seit 1984 in Wien; Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien; arbeitet als Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Krems, an der Karl-Franzens-Universität Graz sowie an der Universität Wien.“ So liest sich ein Auszug aus der Kurzvita des Tarek Eltayeb.

ALS BUB BESUCHT Tarek eine Koranschule, die in ihm die Liebe zur hocharabischen Sprache weckt, nach der Schulzeit studiert er in Kairo Betriebswirtschaft, arbeitet als Buchprüfer; danach verbringt er sechs Monate im Nordirak.

Was sich exotisch ausnehmen mag, beinhaltet viel Ungesagtes in der Auflistung des Faktischen. Die Erfahrung des Sechstageskriegs. Ein zeitweiliges Leben im Wüstensand, ohne elektrisches Licht oder fließendes Wasser. Ein Studium, das nicht das Herz berührt, sondern der Machbarkeit im ägyptischen System geschuldet ist. Ein System, das ihm nicht nur ein Sprachenstudium verweigert, sondern auch das Magisterstudium verunmöglicht, weil 1981 in Ägypten Studiengebühren für Sudanesen eingeführt werden und die Mittel der Familie zur Finanzierung nicht ausreichen. Die Entscheidung, sich Richtung Europa aufzumachen.

IN KEINEM HALBSATZ finden sich in Tarek Eltayeb's Erinnerungen Larmoyanz oder Zorn, wenn er über seine Anfänge in Wien berichtet. Es bedarf allerdings keiner überbordenden Fantasie, um sich vorzustellen, wie mühselig es gewesen sein muss, sich in einem Land zu etablieren, das zwar 1984 keine Studiengebühren vorschreibt, allerdings auch nicht dafür berühmt ist / war, es Menschen, die mit einem Tourismus einreisen und bleiben wollen, leicht zu machen. Bevor er als Sprachlehrer, Dolmetscher und Übersetzer



Dattelpalmen im Kaffeehaus

Als Schriftsteller entzieht sich **Tarek Eltayeb** klischeehaften Zuschreibungen: durch seine alles andere als lineare Biografie, sein bildhaftes Werk und einen fabelhaften, feinen Witz.

VON SYLVIA TREUDL

Fuß fasst, durchläuft er die „klassische Karriere“ als Tellerwäscher und Kronenzeitungskolporteur. Mit enormer Zähigkeit schafft er, was er sich vorgenommen hat. Und beginnt zu schreiben. Weil es das ist, was ihn antreibt. Und: „Angefangen zu schreiben habe ich, weil ich einsam war.“ Erneut keine Larmoyanz. Eine Feststellung, die allerdings berührt. Und dann kommt die zauberhafte Volte in der Geschichte: Er lernt die Arabistik-Studentin Ursula kennen. Die Sprachbegabte ist nun schon die längste

Zeit Ehefrau und auch Übersetzerin des Tarek Eltayeb, der 1997 am Institut für Wirtschaftsphilosophie mit der Dissertation zum Thema „Der Transfer von Ethik durch Technologie im Kampf zwischen Identität und Profit“ zum Doktor der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften promoviert. Den Spagat zwischen den universitären Welten und der Literatur beherrscht er glänzend: „Erstens ist es egal, was man lernt – für die Literatur ist alles hilfreich. Außerdem habe ich als Ökonom gelernt, auch in der Literatur sparsam zu sein.“

SPARSAM IM SINNE VON punktgenau in Prosa wie in der Lyrik – und gleichzeitig vielschichtige Bilder, Erinnerungen, Beobachtungen präsentierend. Wenn man bei der Lektüre seiner Gedichte meint, neben dem

begeisterten Kaffeehauslyriker z. B. im „Eiles“ zu sitzen – bei „Kaffee und Wasser“ (so der Titel eines Gedichts), kann es schon vorkommen, dass plötzlich Kamel durch „eine enge Gasse“ rempeln, irgendwann an eine Ampel kommen – und nicht halten bei Rot („Das Kamel hält nicht bei Rot“, Kurzgeschichten, Kairo 1993).

Tarek Eltayeb entzieht sich gängigen Schriftstellerklischees: Nicht nur aufgrund seiner Biografie, die alles andere als linear verlief, sondern auch aufgrund seines bildstarken und stets humorvollen Werks, das sich diese zunutze macht.

Tarek Eltayeb, geboren 1959 als Sohn sudanesischer Eltern in Kairo, lebt seit 1984 in Wien. Er arbeitet als Fachhochschulprofessor am International Management Center in Krems und Lehrbeauftragter an der Karl-Franzens-Universität Graz. Seit 1985 erschienen neben acht Publikationen in arabischer Sprache mehrere Bücher auf Deutsch. Sein Werk ist in zahlreiche Sprachen übersetzt, er erhielt mehrere Stipendien und Prämien, zuletzt das Elias-Canetti-Stipendium der Stadt Wien 2005.

Ausgewählte Gedichte PODIUM Porträt Nr. 97 Podium, 64 S.